

Badische Zeitung

Freiburg

Topthemen

25. März 2011 18:03 Uhr

von: Peter Disch

Unterwieshre

Tödlicher Unfall: Eine Schule trauert

An der Paula-Fürst-Schule herrscht Fassungslosigkeit. Die Leiterin des Hauptschulzweigs ist bei einem Verkehrsunfall vor den Augen von Schülern und Passanten ums Leben gekommen. Wer hilft Schülern, Lehrern und Eltern in dieser Ausnahmesituation?



Am Ort des Unfalls haben Schüler Kerzen angezündet, letzte Grüße und Blumen für ihre verstorbene Lehrerin hinterlassen. Foto: Bastian Henning

Was sich am Donnerstag ereignet hat, wird die Schule noch lange begleiten. Die Lehrerin kam gegen 13.10 Uhr mit einer Klasse von einem Ausflug zurück. An der Haltestelle Reiterstraße stieg die Gruppe aus der Straßenbahn aus, um zu Fuß zu der Ganztagschule in der Helligestraße zu gehen. Dort warteten noch zwei Stunden Unterricht auf die Klasse. Auf dem Weg zum Zebrastreifen über die Kronenstraße geriet die Lehrerin vor den Augen der 13- bis 15-Jährigen und weiterer Schüler unter einen Lastwagen. Trotz schneller ärztlicher Hilfe starb die 55-Jährige noch am Ort des Geschehens.

Seither werden Schüler, Eltern und Kollegium von Fachleuten betreut. Direkt nach dem Unfall half der Notfallnachsorgedienst des DRK-Kreisverbands Freiburg. "Der

Rettungsdienst und die Notärzte kümmern sich um die körperlichen Verletzungen, wir leisten Erste Hilfe für die Seele", sagt Teamleiterin Sandra Bergmann. "Die Augenzeugen sind ja meist alleine, oft fehlt es an jemandem, der sie auffängt. Wir sind für sie da und begleiten sie."

"Es war ein außergewöhnlicher Einsatz, weil so viele Personen zu betreuen waren", sagt Bergmann. Deshalb eilten nicht wie sonst üblich zwei, sondern sechs Helfer zum Unfallort, weitere waren in Bereitschaft. Wie Bergmann, die als Sozialarbeiterin in der Tagesklinik Lahr des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen arbeitet, sind die 30 speziell geschulten Mitglieder des Dienstes ehrenamtlich tätig.

Der Notfallnachsorgedienst ist in Fällen wie diesem die schnelle Eingreiftruppe. Die weitere Betreuung übernehmen andere. Der Träger der Schule, das Jugendhilfswerk Freiburg, hat 15 Sozialpädagogen mobilisiert, dazu kommen fünf Psychologen von Regierungspräsidium und Schulpsychologischer Beratungsstelle.

Die Paula-Fürst-Schule hat 250 Schüler in der Grund-, Haupt- und Realschule (Sekundarstufe). Der Unterricht für die Sekundarstufe wurde abgesagt, den Schülern freigestellt, ob sie am Freitag zur Schule kommen wollen. "Die meisten aber waren da", sagt Carlos Mari, Geschäftsführer des Jugendhilfswerks.

Informationen und Trauerarbeit

Nun kümmern sich die Fachleute um Schüler und Lehrer. Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – die Schwerpunkte sind in beiden Fällen ähnlich: Informationen geben und Trauerarbeit leisten. Was sind die üblichen Reaktionen auf einen solchen Verlust? Wer hat jüngst schon einen Menschen verloren oder einen Unfall erlebt, und ist deshalb besonders betroffen? Wo kann man rund um die Uhr anrufen, wenn die Trauer unerträglich zu werden droht? Sollen Eltern das Gespräch suchen oder ihre Kinder lieber in Ruhe lassen? Das sind einige der Fragen, die die Experten in solchen Fällen beantworten, sagt Anna-Kristin Schallner von der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Freiburg.

Den Schülern zeigen die Fachleute Möglichkeiten auf, das Geschehene zu verarbeiten – im Gespräch, malend, schreibend; sie ermutigen die Kinder und Jugendliche, für sich einen Weg zu finden, mit dem Erlebten umzugehen. Und: Sie geben Tipps, wie alle zusammen über die nächsten Tage kommen können. "Die Schüler sollen schon mal nachdenken: 'Was mache ich am Wochenende? Lenke ich mich ab, gehe ins Kino, oder rede ich darüber noch mal mit meinen Freunden, die dasselbe erlebt haben?' Und die Lehrer sollten wissen, was die Schüler vorhaben."

An der Schule steht das Telefon nicht mehr still

Die Idee dahinter: Gerade jetzt braucht der Tag eine Struktur. Das hilft, die Ausnahmesituation in den Griff zu bekommen. Das gilt auch für die Schule: "Man muss sehen, ab wann es sinnvoll ist, wieder Unterricht zu machen, zu einer Form von Normalität zurück zu kehren", sagt Anna-Kristin Schallner. Die Psychologen werden der Paula Fürst Schule auch kommende Woche zur Verfügung stehen. Doch das ist am Freitag noch Zukunftsmusik. "An der Schule steht das Telefon kaum still", sagt Carlos Mari vom Jugendhilfswerk. Die Anteilnahme ist so groß wie der Verlust. Schüler haben ein Plakat für die Verstorbene gemalt, das zwischen Kerzen und Blumen unter einem Baum nahe des Unfallorts liegt. Darauf steht: "Sie waren eine tolle Lehrerin und ein wundervoller Mensch."